

Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern (KES) Arbeitsgruppe Formalerschließung

3. Sitzung der Amtszeit 2008-2010 - Protokoll

Datum: 21. Januar 2009
Ort: München, Bayerische Staatsbibliothek
Zeit: 10:15 – 17.15

Teilnehmer:

Claudia Mairföls	UB Regensburg	
Gabriele Meßmer	BSB München	
Peter Schleiermacher	UB Würzburg	
Viola Taylor	UB der FU Berlin	
Siegfried Weith	UB Erlangen-Nürnberg	
Pia Weitzl	UB Passau	
Carl-Eugen Wilhelm	UB Augsburg	(Leitung, Protokoll)
Martin Baumgartner	BSB München	(Gast zu TOP 1)
Michael Beer	BSB München	(Gast zu TOP 1)
Ellen Geier	BSB München / Verbundzentrale	(Gast zu TOP 1)
Manfred Müller	BSB München	(Gast zu TOP 1+2)
Robert Scheuerl	BSB München / Verbundzentrale	(Gast zu TOP 1)
Eginhardt Scholz	BSB München / Verbundzentrale	(Gast zu TOP 1+4.16)

Entschuldigt:

Edith Dilber	BSB München / Verbundzentrale	(Ständiger Gast)
--------------	-------------------------------	------------------

Tagesordnung:

0. Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

1. Seriengesamtaufnahmen

- 1.1. Verlegerserien (KOBV)
- 1.2. Nutzung von ZDB-Serienaufnahmen

2. Elektronische Ressourcen

- 2.1. Hybrid-Aufnahmen (KOBV)
- 2.2. Feldbelegung bei Digitalisaten (Meßmer / AG Kooperative Verbundanwendungen)
- 2.3. ADAM-Objekte aus dem SWB
- 2.4. ADAM-Objekte bei Löschung der Titelaufnahme (UBA)
- 2.5. Online-Aufsätze (Bayerische Bibliographie)
- 2.6. Kennzeichnung von elektronischen Dissertationen (Mairföls)

3. Fremddatenübernahme

- 3.1. Probleme bei Übernahmen aus GBV

4. Katalogisierungskonventionen und Formatanwendung

- 4.1. Fußnotensammelfeld vs. spezifische Fußnotenfelder (KOBV)
- 4.2. Reziproke Beziehungen zwischen Datensätzen (KOBV)
- 4.3. Funktionsbezeichnungen in Feld 100 ff.
- 4.4. Feldbelegung bei u-Sätzen von mehrbändigen begrenzten Werken in Serie
- 4.5. Diakritische Zeichen bei Transkription aus kyrillischer Schrift (aus KES 2008/4)

- 4.6. Katalogisierung von Reportreihen (KOBV)
 - 4.7. Satzschablone ONL-RES (aus KES 2008/4)
 - 4.8. Feld 050 bei „Hybridaufnahmen“ für Serien (KOBV)
 - 4.9. Feld 058 (KOBV)
 - 4.10. Feld 454 (KOBV)
 - 4.11. Feld 552 (Dilber)
 - 4.12. Feld 646 (Dilber)
 - 4.13. Feld 673 (Dilber)
 - 4.14. Codierung Musikalia (Mairföls)
 - 4.15. Angabe von mehreren Erscheinungsorten (KOBV)
 - 4.16. „Totale Beliebtheit“ (Beer, Wilhelm)
 - 4.17. EUV-Aufnahmen ohne Bandzählung bei Serienverknüpfung (Mairföls)
5. Umlenkfunktion (KOBV)
 6. KKB-Printausgabe (KOBV)
 7. Aufbaukurse zu Aleph und/oder RAK-WB (Weith)
-

TOP 0: Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Herr Wilhelm begrüßt die Teilnehmer. Wegen der Bedeutung von TOP 1 wurden zusätzliche Experten zum Verbund- und Lokalsystem aus der BSB bzw. der Verbundzentrale eingeladen. Die Tagesordnung wird noch um die Punkte 2.6, 4.17 und 7. erweitert.

TOP 1. Seriengesamtaufnahmen

TOP 1.1. Verlegerserien (KOBV)

Im BVB wird unter bestimmten Voraussetzungen (sog. „Verlegerserien“) auf eine Verknüpfung zwischen Stücktiteln und Gesamtaufnahmen verzichtet (vgl. http://waldkauz.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/kkb_vserien.html).

Eine ganze Reihe der zukünftigen Verbundbibliotheken aus dem KOBV hat aber solche "Verlegerserien" angelegt und diese auch mit einer Vielzahl an Bänden verknüpft. Diese Gesamtaufnahmen werden dann auch indexiert und in den OPACs angeboten; außerdem sind sie ggf. auch mit Erwerbungsdaten verknüpft. Ein Verlust dieser Verknüpfungen bei der Migration würde nach Ansicht dieser Bibliotheken auch die Benutzerfreundlichkeit bei der Recherche reduzieren.

Die bisherigen BVB-Bibliotheken werden ihre Verknüpfungspraxis – die ohnehin nicht konsequent einheitlich ist – nicht ändern. Die KOBV-Bibliotheken können ihre Praxis auch im BVB weiterführen, auch wenn damit vermehrt in den lokalen Katalogen Gesamtaufnahmen von Verlegerserien mit vereinzelt Verknüpfungen auftauchen werden. Bei der Migration der KOBV-Bibliotheken würden Verknüpfungen bei der Dublettenzusammenführung normalerweise verlorengehen. Sollte es eine Möglichkeit zur Anreicherung der Verknüpfungsfelder geben, würde das vom BVB akzeptiert.

Für die praktische Arbeit im BVB bedeutet das allerdings, dass bei Umlenkungen in Zukunft auch diese Verlegerserien-Verknüpfung ggf. erhalten werden muss.

TOP 1.2. Nutzung von ZDB-Serienaufnahmen

In der Verbunddatenbank gibt es derzeit

- „normale“ Serienaufnahmen,
- Serienaufnahmen der DB/ZDB, die aus dem Fremddatenpool (BVB02) übernommen worden sind,
- Serienaufnahmen der ZDB, die aus der ZDB übernommen worden sind,
- Zeitschriftenaufnahmen der ZDB,
- Zeitschriftenaufnahmen der ZDB, die gleichzeitig als Serienaufnahmen verwendet werden und
- Zeitschriftenaufnahmen der ZDB, die gleichzeitig als Gesamtaufnahmen für mehrbändige begrenzte Werke verwendet werden.

Die aus der ZDB stammenden Aufnahmen sind meist mit Besitznachweisen versehen. Soweit es sich dabei um reine Zeitschriftenaufnahmen handelt, ist das korrekt, in allen anderen Fällen nicht oder nur bedingt.

Nach der Entscheidung der DNB, ihre Serienaufnahmen in der ZDB zu führen, gab es auch in der KES bereits eine Absichtserklärung (4. Juli 2007), Serien in der ZDB nachzuweisen, aber dazu noch keine konkreten Beschlüsse. Die Übernahme von DB/ZDB-Serienaufnahmen aus dem Fremddatenpool ist aber inzwischen bereits gängige Praxis. Vom Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum wurden aus dem SWB zahlreiche kombiniert genutzte Zeitschriftenaufnahmen mitgebracht und im Zuge der Migration der KOBV-Bibliotheken in den BVB werden zunehmend ZDB-Serienaufnahmen angeliefert werden, weil die intensive Nutzung dieser Aufnahmen im KOBV bereits weit verbreitet ist.

Angesichts der zunehmend chaotischen Situation haben AGFE und KES die Thematik bereits mehrfach diskutiert. Dabei hat sich noch keine Lösung ergeben, aber ein Trend, der auf die Erfassung und Pflege der BVB-Serienaufnahmen in der ZDB hinausläuft und auf eine Nutzung jeweils einer ZDB-Aufnahme sowohl als Zeitschriftenaufnahme (Bände im Lokalsystem) als auch als Serienaufnahme (Stücktitel im Verbundsystem).

Ausgangssituation, Ist-Zustand und Zukunftsperspektiven werden (unter der Prämisse, dass die Verknüpfung zwischen Serien und Stücktiteln nicht aufgegeben wird) erschöpfend diskutiert. Eine Wiedergabe der Diskussion und der zahlreichen angesprochenen Einzelprobleme würde den Rahmen dieses Protokolls sprengen; stellvertretend sollen hier nur einige Punkte aufgelistet werden:

- Entgegen der ursprünglichen Annahme werden (nach Aussage der Verbundzentrale) bereits jetzt Serienaufnahmen aus der ZDB aktualisiert, wenn sie in Feld 025z eine ZDB-Nummer enthalten, also unabhängig davon, ob in der ZDB bayerischer Bestand festgehalten ist. Wenn also ZDB-Nummern nachträglich (manuell oder z.B. bei der KOBV-Migration) in BVB-Datensätze eingetragen werden, werden diese bei einer Änderung in der ZDB durch den ZDB-Datensatz überschrieben.
- Geklärt werden muss, welche bayerischen Felder in vorhandenen BVB-Serienaufnahmen nicht überschrieben werden dürfen (sie müssen im Verbundsystem geschützt werden – z.B. 580i, 700g, 900#). Wenn dieser Schutz sichergestellt ist, können bei Serienaufnahmen sofort ZDB-Nr. ergänzt/erfasst werden.
- Nach Aussage der Verbundzentrale ist es möglich, als Verknüpfungsnummer in 453 statt einer BV-Nummer auch die ZDB-Nummer zu verwenden. Diese Verknüpfung wird anscheinend trotz Fehlermeldung letztlich richtig ins Lokalsystem geliefert.
- Als Vorteil wird sich ergeben, dass bei Fremddatenübernahmen aus anderen deutschen Verbänden Verknüpfungen übernommen werden können, wenn alle die Serienaufnahmen in der ZDB führen. Die ZDB-Nummer wird damit zu einer einheitlichen Verknüpfungsnummer, die überall gleich ist.

- Es wird geprüft, ob es sinnvoll oder notwendig sein könnte, die BVB03 (komplette ZDB) vollständig in die BVB01 zu übernehmen. Bei Neuaufnahmen wäre dann kein Duplizieren bzw. kein Anstoß in der ZDB erforderlich. Fraglich ist, ob so dann trotzdem das Harvesting funktioniert.
- Es wird geprüft, ob es sinnvoll oder notwendig ist, die ZDB-Nummer in der BVB01 als ID-Nummer in 001 zu führen.
- Neuaufnahmen für Serien müssen dann direkt in der ZDB angelegt werden; d.h. für kleinere Bibliotheken muss das wie bei Zeitschriften von den Leitbibliotheken erledigt werden.
- Wenn ZDB-Aufnahmen als Gesamtaufnahmen sowohl für I/e-Sätze als auch für Stücktitel verwendet werden, ergeben sich derzeit in den OCLC-SunRise-Lokalsystemen unterschiedliche Sortierungen der verschiedenen Bandarten. Dies muss (CR) geändert werden.
- Die vorhandene Umlenkfunktion kann derzeit nicht für Gesamtaufnahmen eingesetzt werden, weil evtl. vorhandene lokale Felder nicht erhalten bleiben. Die Funktion ist aber für bei Durchführung der Aktion unverzichtbar, d.h. sie muss (CR) modifiziert werden.
- Der (riesige) Altbestand stellt ein ganz eigenes Problem dar.

Als Ergebnis der Diskussion wird festgehalten:

- **Serien sollen in der ZDB (Normdatei) geführt werden**
- **ZDB-Aufnahmen sollen multifunktional genutzt werden für Zeitschriftenbände und Stücktitelaufnahmen**
- **Die Verbundzentrale prüft bis zur Sitzung der KES am 10.3.2009 die Möglichkeit der Realisierung aus ihrer Sicht**
- **Auf der Sitzung der KES am 10.3.2009 soll ein entsprechender Beschluss herbeigeführt werden**

Allen Beteiligten ist klar, dass es sich nicht um ein kurzfristiges Projekt handelt und dass es zu längerfristigem manuellem Nachbearbeitungsaufwand führen wird.

Die Migration der weiteren KOBV-Bibliotheken darf durch diese Entscheidung nicht verzögert werden. Umgekehrt kann es zweckmäßig sein, abweichende Praktiken von KOBV-Bibliotheken oder Besonderheiten in deren Daten zu tolerieren, wenn sie dem angestrebten Ziel eher förderlich sind.

Bereits in der jetzigen Situation und erst recht bei der Umsetzung der o.a. Beschlüsse besteht die Notwendigkeit, in großem Umfang dublette Gesamtaufnahmen manuell zusammenzuführen. Die derzeit genutzte Funktion zur Umlenkung von dubletten Datensätzen ist dafür nicht geeignet, weil bei der Umlenkung von Gesamtaufnahmen in den SunRise-Lokalsystemen Datenverluste auftreten können. Es ist deshalb zwingend notwendig, dass die Umlenkfunktion bzw. ihr Zusammenspiel mit der Versorgungsschnittstelle kurzfristig angepasst wird.

TOP 2. Elektronische Ressourcen

TOP 2.1. Hybrid-Aufnahmen (KOBV)

Der BVB hat sich entschieden, für im Internet frei verfügbare Digitalisate keine eigenen Titelaufnahmen anzulegen, sondern die notwendigen zusätzlichen Angaben (Link, Codierungen etc.) in die Aufnahmen für die Druckausgaben bzw. –vorlagen einzubringen und damit sog. „Hybrid-Aufnahmen“ zu erstellen (vgl. dazu Protokoll der Sitzung der Kommission für Erschließung des BVB am 3. März 2005, TOP 10 unter http://waldkauz.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/mat/kes_2p_01.pdf und Anwendungsregeln auf http://waldkauz.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/kkb_em.html).

Mit dieser Entscheidung steht der BVB alleine; allerdings wird sie in der von der seinerzeitigen Arbeitsgruppe Kooperative Neukatalogisierung erarbeiteten „Praxisanweisung zur Erfassung von E-Books und Digitalisaten“ (http://www.d-nb.de/wir/pdf/Ebook_Praxisanweisung_V04endf_Okt.pdf) unter der Prämisse toleriert, die für den BVB ausschlaggebend war – nämlich bei der Massendigitalisierung von frei zugänglichem Material.

Vom KOBV bzw. von den großen Berliner Aleph-Bibliotheken wird die Hybrid-Aufnahme „als nicht überzeugende Lösung betrachtet“ – sie wollen zwei Aufnahmen, um diese unterschiedlich codieren und auch getrennt anbieten zu können. Außerdem möchten sie diese Aufnahmen auch bei der Migration erhalten.

Eine Änderung der Praxis des BVB steht nicht zur Diskussion. Zur Praxis im KOBV wird angemerkt, dass im BVB gerade das Anbieten einer Aufnahme, von der aus der Benutzer entweder die Druckausgabe bestellen oder direkt den elektronischen Volltext aufrufen kann, als besonders benutzerfreundliche Lösung angesehen wird. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die bayerischen Hybrid-Aufnahmen doppelt codiert werden – d.h. sie werden im MAB-Feld 050 sowohl mit der Codierung für „Druckschrift“ als auch mit der Codierung für „Elektronische Ressource im Fernzugriff“ versehen. Dies ist in Aleph-Systemen und auch in den OCLC-SunRise-Lokalsystemen möglich – nicht aber z.B. in den PICA-Verbänden.

Frau Taylor wird das Thema im KOBV – unter Berücksichtigung dieser Diskussion – nochmals ansprechen.

TOP 2.2. Feldbelegung bei Digitalisaten (Meßmer / AG Kooperative Verbundwendungen)

Es gibt zur Belegung des Unterfelds 3 im MAB-Feld 655 bei E-Books und Digitalisaten bereits eine bayerische Lösung (vgl. dazu Beschluss der KES in der Sitzung am 29. Mai 2008, TOP 6.2). In Aleph-K ist dazu auch eine Auswahlliste als Erfassungshilfe implementiert.

Überregional gibt es eine Vereinbarung der AG Kooperative Neukatalogisierung zum Austausch von Kataloganreicherungen, die eine Nutzung der Felder für Sekundärausgaben (610 – 649) vorsieht. Auf dieser – verbundübergreifend einheitlichen – Lösung sollen dann Strukturen bzw. Schnittstellen aufsetzen, über die andere Systeme und Portale zum Nachweis digitaler Materialien versorgt werden.

Mit der bayerischen Lösung, die alle Angaben zum Digitalisat und zur Vorlage im Subfield 3 von Feld 655 transportiert, ist eine solche Versorgung nicht bzw. nur mit zusätzlichem Aufwand möglich. Allerdings hat die Verwendung der Sekundärformfelder auch einen gravierenden Nachteil – der Zusammenhang zwischen der URL und den Angaben zum digitalisierten Exemplar geht verloren. Darüber hinaus gibt es das Segment Sekundärformen in dieser zusammenhängenden Form nicht in MARC-21. Die AGFE beschließt deshalb, abzuwarten, in welcher Struktur die Angaben in MARC-21 erfasst werden können und zunächst die bayerische Lösung weiter anzuwenden.

Zusätzlich gibt es noch das Problem der unterschiedlichen Nutzung von Subfield 3 und Subfield z für ein und denselben Zweck, nämlich die Angabe, was für ein Objekt sich hinter der URL verbirgt. Standardmäßig wird das Subfield 3 mit dieser Angabe belegt, die ADAM-Komponente erzeugt die Links zu den ADAM-Objekten mit dem Text im Subfield z, womit sich auch eine unterschiedliche Behandlung in den OCLC-SunRise-Lokalsystemen ergibt. Dieses abweichende Verhalten der ADAM-Komponente muss von der Verbundzentrale abgestellt werden. Nach Meinung der AGFE sollte das Subfield z ausschließlich den Text „kostenfrei“ transportieren.

Im Subfield 3 selbst hat sich inzwischen neben den vom BVB festgelegten Formulierungen ein gewisser „Wildwuchs“ entwickelt. Auch hier gibt es von der AG Kooperative Verbundanwendungen Bestrebungen, zu einem einheitlichen Vokabular zu kommen.

TOP 2.3. ADAM-Objekte aus dem SWB

vertagt

TOP 2.4. ADAM-Objekte bei Löschung der Titelaufnahme (UBA)

vertagt

TOP 2.5. Online-Aufsätze (Bayerische Bibliographie)

vertagt

TOP 2.6. Kennzeichnung von elektronischen Dissertationen (Mairföls)

In der Verbunddatenbank sind derzeit etwa 20.000 elektronische Dissertationen im Fernzugriff nachgewiesen, von denen nur etwa ein Drittel bereits die Kennung „ebook“ in Feld 078e hat. In den lokalen Katalogen wird dem Benutzer demnach nur ein Teil der möglichen Treffer angeboten, wenn er den Filter „E-Book“ verwendet.

Bei Einführung dieser Kennung wurde schon festgehalten, dass sie nach Möglichkeit in älteren Aufnahmen für einschlägige Medien nachgeführt werden sollte. Nachdem das im vorliegenden Fall einfach zu machen sein sollte, bittet die AGFE die Verbundzentrale darum, in allen Aufnahmen für elektronische Dissertationen im Fernzugriff (wco=g and wva=u) ohne Feld 078e dieses Feld mit dem Inhalt „ebook“ einzutragen. Natürlich müssen dabei Versorgungsaufträge geschrieben werden.

TOP 3. Fremddatenübernahme

TOP 3.1. Probleme bei Übernahmen aus GBV (Fortsetzung)

Bei der Übernahme von Fremddaten aus dem GBV treten immer wieder Probleme auf, aktuell weiterhin im Bereich der Schlagwortketten. Hier war dankenswerterweise die UB Regensburg zu einer gründlichen Sichtung bereit. Aktuell werden weiterhin mehrteilige Schlagwörter nicht korrekt angeliefert; die Verbundzentrale ist noch mit Prüfung beschäftigt.

Bei Kataloganreicherungen wird bei Feld 655 das Unterfeld y mit „Inhaltsverzeichnis“ belegt; dies sollte aber im Unterfeld 3 angeliefert werden.

Frau Taylor berichtet, dass auch Körperschaften in falschen Feldern (240 statt 200 oder 200 und 240 statt 200 und 204) angeliefert werden. Außerdem fehlen häufig die Nichtsortierzeichen bei führenden Artikeln.

TOP 4. Katalogisierungskonventionen und Formatanwendung

Die folgenden Einzelthemen gehen überwiegend auf Nachfragen bzw. Anfragen aus dem KOBV zurück. Dabei geht es darum, die gegenwärtige Praxis in BVB und KOBV festzustellen und zu bewerten und nach Möglichkeit zu einer einheitlichen Praxis für die gemeinsame Arbeit in einer Verbunddatenbank zu kommen. Daraus resultieren dann Kriterien, die bei der Migration der Bibliotheken des KOBV in die Verbunddatenbank zu berücksichtigen sind.

TOP 4.1. Fußnotensammelfeld vs. spezifische Fußnotenfelder (KOBV)

Die AGFE hat sich schon in den beiden vorangegangenen Sitzungen (http://waldkauz.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/mat/AGFE_2008_sitzung01_p.pdf, Top 5.1 und http://waldkauz.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/mat/AGFE_2008_sitzung02_p.pdf, TOP 4.1) zur Angabe von Fußnoten im Sammelfeld (BVB-Praxis) und in den einzelnen MAB-Feldern 502 – 533 (KOBV-Praxis) geäußert. Inzwischen liegt eine Zusammenstellung der Fußnotennutzung in den KOBV-Bibliotheken vor, die in die gemeinsame Verbunddatenbank migrieren werden.

Die BVB-Bibliotheken werden weiterhin aktiv nur das Sammelfeld und Feld 519 für den Hochschulschriftenvermerk besetzen. Die KOBV-Bibliotheken können in der gemeinsamen Verbunddatenbank alle Fußnotenfelder besetzen. Bei nachträglichen Korrekturen und Umlenkungen muss im Verbund darauf geachtet werden, dass ggf. die spezifischen Fußnotenfelder erhalten bleiben.

Für die Bibliotheken mit OCLC-SunRise-Lokalystemen besteht – wenn sie nicht den FAST-Index verwenden – das Problem, dass nur eine begrenzte Zahl von Feldern (12) für einen Index zusammengefasst werden kann. Bei Nutzung der spezifischen Fußnotenfelder kann diese Grenze u.U. erreicht bzw. überschritten werden.

Bei der Migration der KOBV-Bibliotheken muss im Einzelfall entschieden werden, ob und wenn ja mit welchen Fußnotenfeldern BVB-Aufnahmen ggf. angereichert werden.

TOP 4.2. Reziproke Beziehungen zwischen Datensätzen (KOBV)

Reziproke Beziehungen zwischen Datensätzen können über die Fußnotenfelder MAB2 526-534 hergestellt werden. Im BVB wird das (s.o.) nicht aktiv praktiziert. Konsequenz sind diese Felder in den ZDB-Aufnahmen enthalten, zunehmend auch in Fremddatenaufnahmen (DNB). Dabei sind dann in der Regel auch „Verknüpfungsnummern“ enthalten – ZDB-Nummern, DNB-Nummern und interessanterweise gelegentlich auch BV-Nummern (z.B. in BV002536767).

In Aleph-K werden diese „Verknüpfungen“ bisher nicht genutzt, wären grundsätzlich erwünscht, sind aber im überwiegenden Teil der Daten nicht vorhanden. KOBV-Bibliotheken besetzen die einschlägigen MAB-Felder, nutzen diese Verknüpfungen und sind daran interessiert, sie bei der Migration ihrer Daten nicht zu verlieren.

Der BVB wird weiterhin auch diese Fußnoten aktiv im Feld 501 erfassen. Wie bei den übrigen Fußnoten (vgl. TOP 4.1) wird es den KOBV-Bibliotheken natürlich gestattet, ihre Praxis auch in der gemeinsamen Verbunddatenbank weiterzuführen.

Mit der Verbundzentrale soll geprüft werden, ob diese Verknüpfungen im Aleph-Verbundsystem aktiviert werden können.

TOP 4.3. Funktionsbezeichnungen in Feld 100 ff.

Funktionsbezeichnungen bei Eintragungen für Personen werden im BVB seit Einführung des Online-Verbundes nicht mehr aktiv angegeben. In anderen Bibliotheken bzw. Bibliotheksverbänden ist ihre Angabe aber durchaus üblich; sie ist nach RAK-WB auch vorgeschrieben. Eine Nutzung zu verfeinerten Recherchen (z.B. gezielte Suche nach Werken, die eine Person übersetzt hat) ist in der Verbunddatenbank nicht möglich, weil sie in (vermutlich) mindestens 75% der Titelaufnahmen nicht vorhanden sind. Zudem werden sie derzeit auch nicht über die Versorgungsschnittstelle in die OCLC-SunRise-Lokalsysteme transportiert. Bei der Übernahme von Fremddaten werden die mitgelieferten Funktionsbezeichnungen in den Datensätzen belassen, weil sie zwar keinen direkten Nutzen bringen, aber auch nicht stören.

Ergänzung: Offensichtlich werden die Funktionsbezeichnungen doch (zumindest in Version 3.6) in die Lokalsysteme transportiert und dort in Feld 0101 nach dem jeweiligen Namen angezeigt.

Bei der Diskussion über den RDA-Gesamtentwurf wurde u.a. festgestellt, dass die RDA auch Funktionsbezeichnungen vorsehen – und zwar wesentlich mehr als die wenigen, die von RAK-WB ausdrücklich empfohlen werden.

Daraus ergibt sich die Frage, ob der BVB evtl. seine Erfassungspraxis ändern sollte. Auch von KOBV-Bibliotheken wurden und werden die im BVB fehlenden Funktionsbezeichnungen bereits moniert.

Nach kurzer Diskussion wird beschlossen, von der bisherigen Praxis – aktiv nicht vergeben, passiv dulden – nicht abzugehen. KOBV-Bibliotheken können bei der Arbeit im BVB Funktionsbezeichnungen aktiv vergeben.

Ausnahmsweise muss bei dieser Gelegenheit vorsorglich eine Aussage zur Migration der KOBV-Bibliotheken gemacht werden: Funktionsbezeichnungen können bei Dubletten nicht in die BVB-Zielsätze angereichert werden, weil nicht sichergestellt ist, dass die Reihenfolge der Eintragungen für Personen in beiden Aufnahmen gleich ist. Andernfalls müssten die korrespondierenden Ansetzungen verglichen werden und über den damit verbundenen Aufwand sollte man besser gar nicht erst nachdenken.

TOP 4.4. Feldbelegung bei u-Sätzen von mehrbändigen begrenzten Werken in Serie

Aus dem KOBV wird angefragt, wie im BVB die Gesamttitelangaben bei den Teilen von mehrbändigen begrenzten Werken gemacht werden, die innerhalb einer Schriftenreihe erscheinen. Bei der Anzeige in Aleph fehlt hier bei der Bandaufführung innerhalb der Serienaufnahme der Hinweis auf das mehrbändige Werk. Dieses Defizit in der Anzeige wird im KOBV ggf. durch eine ausführlichere Gesamttitelangabe repariert. In der OPAC-Anzeige (Gateway Bayern) tritt das Problem nicht auf, dort wird die Hierarchie komplett angezeigt.

Um den Sachverhalt korrekt prüfen und bewerten zu können, wird Herr Weith ein Beispiel in Aleph anlegen und allen Teilnehmern zur Verfügung stellen.

TOP 4.5. Diakritische Zeichen bei Transkription aus kyrillischer Schrift (aus KES 2008/4)

Es gibt sowohl in den Altdaten als auch im laufenden Betrieb Probleme mit der Erfassung des Weichheitszeichens bei der Transliteration aus dem Kyrillischen.

Wegen der Abwesenheit von Frau Dilber wird das Thema vertagt. Es muss aber auf jeden Fall erneut der Hinweis erfolgen, dass keinesfalls der Apostroph auf der Standardtastatur als Ersatz für Weichheits- bzw. Härtezeichen verwendet werden darf.

TOP 4.6. Katalogisierung von Reportreihen (KOBV)

vertagt

TOP 4.7. Satzschablone ONL-RES (aus KES 2008/4)

vertagt, wird im Umlaufverfahren erledigt

TOP 4.8. Feld 050 bei „Hybridaufnahmen“ für Serien (KOBV)

vertagt

TOP 4.9. Feld 058 (KOBV)

Aus dem KOBV wird die Frage gestellt, ob im BVB im Feld 058 (Materialspezifische Codes für Elektronische Ressourcen) bei E-Books die Angabe „cr“ gemacht wird bzw. beabsichtigt ist.

Im BVB wird das Feld grundsätzlich nicht aktiv besetzt und dies ist auch weiterhin nicht beabsichtigt. Frau Taylor wird noch einmal den Sinn dieser Anfrage/Angabe klären.

TOP 4.10. Feld 454 (KOBV)

vertagt

TOP 4.11. Feld 552 (Dilber)

vertagt

TOP 4.12. Feld 646 (Dilber)

vertagt

TOP 4.13. Feld 673 (Dilber)

vertagt

TOP 4.14. Codierung Musikalia (Mairföls)

vertagt

TOP 4.15. Angabe von mehreren Erscheinungsorten (KOBV)

vertagt

TOP 4.16. „Totale Beliebigkeit“ (Beer, Wilhelm)

„Im BVB gibt es eine Reihe von Bibliotheken, die bei der Katalogisierung mehr Eintragungen machen, als es der Mindeststandard von RAK-WB vorschreibt. Dafür gibt es verschiedene - gute - Gründe. Zu diesen Bibliotheken gehört auch die Bibliothek der EUV Frankfurt an der Oder.“

Ein Mehr an Eintragungen ist nicht nur vom Regelwerk her absolut zulässig, sondern es wird vom Verbund auch ausdrücklich gestattet. Andere Bibliotheken dürfen deshalb keinesfalls zusätzliche Eintragungen, die von RAK-WB nicht ausdrücklich vorgeschrieben sind, aus BVB-Titelaufnahmen entfernen. Wenn sie da sind, hat das in der Regel einen guten Grund. Eine Löschung solcher Eintragungen ist deshalb nicht nur nicht korrekt, sondern ganz einfach sträflich."

Mit diesem Text wurde in einer BVB-INFO-Mail am 20.11.2008 darauf Bezug genommen, dass im BVB zwar nach einem einheitlichen Regelwerk (RAK-WB) gearbeitet wird, dass dieses aber nur einen Standard beschreibt, über den hinausgegangen werden kann. Obwohl wir inzwischen davon ausgehen, dass dieser Sachverhalt für die retrievalrelevanten Bereiche – also für Eintragungen - allgemein bekannt und akzeptiert ist, muss doch von Zeit zu Zeit ausdrücklich daran erinnert werden, weil immer wieder „Verstöße“ registriert werden, die für die von Löschungen betroffenen Bibliotheken dann sehr ärgerlich sind.

Inzwischen kommt es aber auch vor, dass Bibliotheken im rein beschreibenden Teil der Titelaufnahmen mehr Elemente oder ausführlichere Angaben einbringen als vorgeschrieben und u.U. dann auch nicht in den dafür vorgesehenen Feldern, z.B. Personalangaben in der Verfasserangabe, ausführliche Illustrations- und Beigabenvermerke im Zusatz zum Sachtitel etc.

Werden solche Informationen korrigiert oder gelöscht, kann damit – zumindest für die einbringende Bibliothek – ebenfalls ein Informationsverlust einhergehen.

In der Diskussion wird deutlich, dass es schwieriger wird, eine klare Linie zu verbreiten, sobald auch die bibliographische Beschreibung als potentiell immer so gewollt und damit nicht mehr korrigierbar eingestuft wird. Einerseits gibt es doch in großem Umfang Datensätze aus der Frühzeit des Verbundes, die verbesserungsbedürftig sind und andererseits ist es nicht realistisch, zu erwarten, dass bei jedem Datensatz erst geprüft wird, welche Bibliothek ihn zuletzt bearbeitet und damit evtl. Unverzichtbares eingebracht hat. Erklärt man aber die Titelaufnahmen im Allgemeinen und als Ganzes als immer „so gewollt“, führt das zu einer totalen Beliebigkeit. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass für Schulungen und für die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen Leitlinien da sein müssen – mit einer Direktive „wir haben die und die Regeln, aber alles andere ist auch erlaubt“ lässt sich da nicht sinnvoll arbeiten.

Es soll versucht werden, eine Leitlinie zusammenstellen, wie mit Titelaufnahmen umgegangen werden soll, welche Felder und Angaben wirklich wichtig sind und wie der Spagat zwischen unbedingter Regelwerkstreue und (s.o.) „totaler Beliebigkeit“ bewältigt werden kann. Frau Mairföls wird sich an einem Entwurf versuchen.

TOP 5. Umlenkfunktion (KOBV)

vertagt

TOP 6. KKB-Printausgabe (KOBV)

Aus dem KOBV wird angefragt, ob die Druckausgabe der Katalogisierungskonventionen für den Bibliotheksverbund Bayern (KKB) evtl. digitalisiert zur Verfügung gestellt werden könnte. Nach Meinung der AGFE-Mitglieder macht das in toto nicht unbedingt Sinn, weil doch vieles nicht mehr aktuell und auch nicht mehr gepflegt ist. Es wird vereinbart, die Nutzung der gedruckten KKB zu beobachten und real genutzte Teile dann online zur Verfügung zu stellen.